

Schulstandorte wachsen zusammen

Basadingen-Schlattigen hat zwei Primarschulstandorte. Um verschiedene Probleme aufzufangen, sollen neu alle Unterstufenschüler in Schlattigen unterrichtet werden und die Dritt- bis Sechstklässler in Basadingen.

Thomas Martens

BASADINGEN-SCHLATTIGEN. Wie andere Schulgemeinden auch hat die Volksschulgemeinde Region Diessenhofen (VSGDH) mit stark schwankenden Jahrgängen und steigenden Schülerzahlen zu kämpfen, was flexible und zukunftsorientierte Schulmodelle erfordert. Die Schulbehörde hat deshalb alternative Schulformen geprüft. Wie die VSGDH mitteilt, sei für die Schulbehörde und die Schulleitung stets klar gewesen, dass in jedem Ortsteil und in jeder Gemeinde ein schulisches Angebot als Teil des Wohnortmarketings angeboten werden müsse. «Im Vordergrund stehen jedoch immer unsere Schülerinnen und Schüler, welche von einer zielgerichteten und modernen Lernatmosphäre profitieren sollen», schreibt die Schulbehörde. Unter diesen Vorgaben sei ein neues und zukunftsorientiertes Schulmodell für die Gemeinde Basadingen-Schlattigen entwickelt und den Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten vorgestellt worden.

Während sich die Gesamtschülerzahl am Standort Basadingen (aktuell 91 Schülerinnen und Schüler) recht konstant entwickelt, steigen hingegen in Schlattigen (53) die Schülerzahlen stetig an, sodass der Schulbetrieb in dreiklassigen Abteilungen bald nicht mehr möglich sein werde. Gemeinsam an beiden Schulen sei die ungleiche Verteilung der Lernenden auf die verschiedenen Jahrgänge. «Es gibt Jahrgänge mit vier oder acht Kindern, was zu Schwierigkeiten bei der Planung der Klassen führt. Zudem gibt der neue Lehrplan vor, dass man ins Zyklussystem wechseln soll», erklärt Schulpräsident Hans Rudolf Stör auf Anfrage.

Gemeinsame Schuleinheit

Ab diesem Sommer werden die beiden Schulstandorte Basadingen und Schlattigen folglich als eine gemeinsame Schuleinheit geführt. In Schlattigen entsteht mit zwei ersten und zweiten Klassen ein Unterstufenzentrum und in Basadingen ein Zentrum für den Zyklus zwei mit den dritten bis sechsten Klassen. Damit stellt sich für die Schulbehörde allerdings die Frage nach der Logistik. Der Transport der Lernenden nach Basadingen und Schlattigen auf möglichst kurzen Wegen soll sichergestellt werden. Wie genau, ist aber noch unklar. «Dazu laufen noch Überlegungen», so Stör. Klar sei, dass die Transporte zuverlässig



Die Schule in Basadingen. Hier sollen nach den Plänen der Volksschulgemeinde Region Diessenhofen künftig alle Dritt- bis Sechstklässler der Doppelgemeinde Basadingen-Schlattigen unterrichtet werden.

BILD THOMAS MARTENS

«Damit kommen wir auf ausgeglichene Klassengrössen.»

Hans-Rudolf Stör
Schulpräsident
Volksschulgemeinde
Region Diessenhofen

und mit höchster Sicherheit gewährleistet werden müssen: «In einer ersten Phase wird es wohl in Richtung Schulbus hinauslaufen.» Elterntaxis sollten aber nach Möglichkeit vermieden werden.

Kindergärten bleiben bestehen

Die Kindergärten bleiben an beiden Standorten erhalten. «Der Schuleintritt soll für alle dort möglich sein, wo sie wohnen und aufwachsen», sagt Stör. Er weist explizit darauf hin, dass es bei den Plänen nicht um Einsparungen gehe, sondern darum, gute Voraussetzungen zu schaffen: «Damit kommen wir auf ausgeglichene Klassengrössen, also nicht an einem Ort zum Beispiel 27 Kinder und am anderen 13.» Um bei der längerfristigen Planung ausgeglichene Klassengrössen an beiden Standorten zu erreichen, habe sich die Zusam-

menführung der beiden Standorte abgezeichnet. Beide Standorte seien so langfristig gesichert.

Die Schulbehörde erhofft sich für die Lernenden, dass sie in ausgeglichenen Klassen mehr Kontakt zu Gleichaltrigen pflegen und ihre Stärken vermehrt in die Gemeinschaft einbringen können. Die Eltern seien am 9. März an zwei gut besuchten Infoveranstaltungen informiert worden, heisst es weiter. Nebst Verständnis und Lob für das neue Schulmodell habe es auch kritische Anmerkungen und Bedenken gegeben, vor allem in Bezug auf die Sicherheit der Schulwege und ob die Kapazität der Buswartehäuschen bei Regen ausreicht. Schulbehörde und Schulleitungen nehmen diese Anliegen nach eigenen Angaben sehr ernst und werden das Projekt dahingehend weiter optimieren.